Newsletter 03/2012

Juli 2012

Themenüberblick

→ **Juniorpreis swissYPG**

→ **Delegiertenversammlung pharmaSuisse Mai 2012**

→ **Fähigkeitsausweis FPH Konsiliarapotheker für die ambulante Medikamentenverschreibung**

→ **Interview**

Liebe Mitglieder

Die diesjährige Generalversammlung swissYPG findet am Donnerstag 11. Oktober ca. 18.30 Uhr statt. Neben den periodischen Themen wie Budget Rück- und Ausblick wird auch dieses Jahr wieder ein Platz im Vorstand zu vergeben sein. Möchtest Du aktiv an unseren Projekten mitarbeiten? Nun hast Du die Gelegenheit dazu. Sende uns Deinen CV und ein kurzes Motivationsschreiben - es lohnt sich!

Wir möchten Euch in diesem Newsletter ausführlich über die wichtigsten Diskussionspunkte und Entscheidungen der pharmaSuisse Delegiertenversammlung, welche im Mai stattgefunden hat, informieren. Des Weiteren möchten wir Euch motivieren wissenschaftliche Arbeiten für den Juniorpreis 2012 einzureichen. Schliesslich findet Ihr in diesem Newsletter eine Zusammenfassung des Fähigkeitsausweis FPH Konsiliarapotheker für die ambulante Medikamentenverschreibung und ein Interview mit Jean-Marc Krähenbühl, welche diese Weiterbildung absolviert hat.

Wir wünschen Euch einen schönen Sommer und viel Spass beim Lesen!

Euer Vorstand swissYPG

→ Juniorpreis swissYPG

Wie im vergangenen Jahr, vergibt die swiss Young Pharmacists Group auch dieses Jahr einen Juniorpreis für eine wissenschaftliche Arbeit eines jungen Apothekers.

Der Preis wird im Rahmen des GSASA Kongress am 15. / 16. November 2012 vergeben. Die Jury wird eine der am Kongress vorgestellten Arbeiten auswählen. Um seine/ihre Arbeit zu präsentieren muss eines der folgenden Kriterien erfüllt sein: Der/die HauptautorIn ist (1) ein/e StudentIn (Masterarbeit Pharmazie), (2) ein/e DoktorandIn (Doktorarbeit in einem Pharmazierelevanten Gebiet) oder (3) ein/e ApothekerIn in Weiterbildung zum/r FachapothekerIn FPH (Diplomarbeit FPH Offizin-, Spitalpharmazie).
Die Finanzierung und Organisation des Preises wurde erneut durch die Unterstützung von Mepha ermöglicht.

Die Abstracts der Arbeiten können noch bis am 31. August online eingereicht werden: www.gsasa.ch/pages/formation/congres-gsasa

swissYPG möchte mit diesem Preis junge ApothekerInnen in der Forschung unterstützen.
Wir wünsche allen Bewerbern viel Erfolg!

marie-laure.weibel@chuv.ch

Newsletter 03/2012

Juli 2012

swiss ypg
young pharmacists group

→ Delegiertenversammlung (DV) pharmaSuisse Mai 2012

Die erste Delegiertenversammlung von pharmaSuisse im Jahr 2012 wartete mit interessanten Informationen, Diskussionsanstössen, sowie einer zukunftsweisenden Entscheidung in Sachen Weiterbildung auf.

Zu kritischen Bemerkungen gab erneut die Jahresrechnung Anlass. pharmaSuisse schloss das Jahr 2011 mit einem Verlust von 376'000 Franken ab, daher mahnten einige Delegierte an, dass man im Vorstand das Budget besser in den Griff kriegen solle. In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen, dass pharmaSuisse einen neuen Rechnungsrevisor sucht. Wer Interesse an Buchhaltung und Rechnungswesen hat, soll sich also melden.
Weiter wurde die momentane Organisation der Delegiertenversammlung zur Disposition gestellt. Angefangen bei der Frage, ob nach den Ketten auch Gruppierungen Anrecht auf Kollektivmitgliedschaft hätten, stösst der Vorstand die Reorganisation der momentan kantonal gegliederten Delegiertenversammlung hin zu gröber aufgeteilten Regionen an. Auch die Frage, ob man vier eintägige Versammlungen veranstalten soll statt zwei zweitägige, soll in den Kantonen diskutiert werden.

Ausserdem wurden die Kantone beauftragt, mit der Basis über die Umsetzung der pharmaSuisse-Strategie zu sprechen. Momentan beteiligt sich nur rund ein Viertel der Mitglieder-Apotheken (ca. 1650) regelmässig an den Kampagnen von pharmaSuisse. Auch Projekte wie die Einführung der LOA oder netCare stiessen an der Basis auf teils grosse Skepsis. Es stellt sich für den Vorstand daher die Frage, ob pharmaSuisse in Zukunft überhaupt noch nationale Kampagnen ausrichten solle oder ob dies eher den Kantonen überlassen werden sollte, wobei pharmaSuisse dann lediglich noch Budgets zur Verfügung stellen und eine Beraterfunktion einnehmen würde.

Diskutiert wurde ebenfalls die Zukunft des Qualitätsmanagement-Systems (QMS) von pharmaSuisse. Neben pharmaSuisse sind auch andere Ketten und Gruppierungen dabei, eigene Qualitätssicherungssysteme aufzubauen.
Gleichzeitig verkauft pharmaSuisse aber auch Einzelmodule nach Frankreich. Da nur etwa 200 Apotheken eine QMS-Zertifizierung führen, ist das Anbieten dieses „Produkts" für pharmaSuisse nicht kostendeckend. Die Delegierten sind sich jedoch einig, dass pharmaSuisse als Dachverband die oberste Verantwortung über Qualitätssicherungsprodukte für Schweizer Apotheken innehaben sollte. Der Vorstand soll daher entsprechende Regelungen und Abläufe ausarbeiten.

Die Universität Basel führt eine Studie zur Effektivität des Polymedikationschecks durch und rekrutiert Studienapotheken in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Land, Aargau, Solothurn und Waadt. Die Dauer ist auf ein halbes Jahr angelegt und soll auf Ende Jahr erste Resultate bringen. Hierbei wurde erneut betont, wie wichtig es ist, dass Apotheken diese Dienstleistung aktiv ihren Patienten anbieten. Eine hohe Anzahl durchgeführter PMCs und die Wirksamkeitsstudie sollen dafür sorgen, dass der PMC als Apothekerleistung im Tarifvertrag mit den Krankenkassen bestehen bleibt (siehe auch Sonderbeilage von Markus Messerli vom Newsletter 2/2012).

Die wichtigste Entscheidung der Versammlung betraf das Thema E-Learning. Nachdem die DV im November 2011 den Vorstand beauftragt hatte, mehrere Anbieter für eine E-Learning-Plattform zu evaluieren, stellte der Vorstand drei Anbieter zu Auswahl. Die Delegierten hatten die Möglichkeit, die drei Plattformen, die alle den gleichen Inhalt präsentierten (ein Modul zum Thema Herzinsuffizienz), im Voraus zu testen. Ziel ist, die momentanen Kurse für Qualitätszirkel komplett durch E-Learning zu ersetzen. Bei den Anbietern handelte es sich um pnn, die bereits Plattformen wie die online academy betreibt; Swisscom, die schon Weiterbildungsmodule für Ärzte anbietet und die amerikanische Global Health Education, die sich bereits im November an der DV präsentiert hatte. Pnn benutzt ein eher konservatives Layout für seine Plattform, während Swisscom und GHE Videos in ihrem Modul einsetzten und eine App für das iPad zur Arbeit offline anbieten würden. Kostenmässig waren die Anbieter vergleichbar, durch das Wegfallen der Referenten und Hotelkosten für die

Kurse würde pharmaSuisse sogar Geld sparen. Ältere Delegierte tendierten zur altbewährten Form von pnn und lobten die Rechtssicherheit bei der Zusammenarbeit mit einer Schweizer Firma. Jüngere Delegierte betonten dagegen, dass die anderen beiden Anbieter mehr Innovation bieten und daher besser geeignet sind, um zukünftige Formen des E-Learnings umzusetzen. Für den redaktionellen Inhalt der Module wäre in jedem Fall pharmaSuisse zuständig. Nach vier Wahlgängen votierte eine Mehrheit aus Romands und jungen Delegierten (swissYPG, asep und andere) für Global Health Education. Wir von swissYPG erhoffen uns von diesem Anbieter eine attraktivere Lernatmosphäre und die Möglichkeit zum ortsunabhängigen Lernen mit Tablet-Computer.

Mit der E-Learning-Strategie hat pharmaSuisse einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunft gemacht. Zudem stehen möglicherweise Strukturwechsel in der Unterteilung an sowie die genannten Projekte, die nur überleben können, wenn alle sich aktiv beteiligen. Es zeigt sich einmal mehr, dass in den Kantonen Engagement wichtig ist, um möglichst viele Apotheker an der Basis zu erreichen. Erneut wollen wir darauf hinweisen, dass pharmaSuisse auch für seine Kommissionen und Arbeitsgruppen junge Apotheker sucht. Eine hervorragende Gelegenheit für uns alle, sich konstruktiv einzubringen und unsere Zukunft aktiv mitzugestallten.

florian.sarkar@bluewin.ch

Newsletter 03/2012

Juli 2012

swiss ypg
young pharmacists group

→ Fähigkeitsausweis FPH Konsiliarapotheker für die ambulante Medikamentenverschreibung

Ziel dieses Fähigkeitsausweises ist es, die Qualität der ärztlichen Verordnungen zu analysieren. Der Konsiliarapotheker soll fähig sein mit den Ärzten über pharmakotherapeutische und pharmakoökonomische Aspekte der Therapie zu diskutieren (Kosten/Nutzen). Der Fähigkeitsausweis befähigt, als Konsiliarapotheker Fortbildungs- und Diskussionsabende für Ärzte vorzubereiten und zu leiten.

Aufbau der Weiterbildung

Wie alle Weiterbildungen FPH besteht dieser Fähigkeitsausweis aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Die theoretische Grundlage zur Erlangung des Fähigkeitsausweises „Konsiliarapotheker für die ambulante Medikamentenverschreibung" bilden die Qualitätszirkel (QZ)-Basiskurse. Es müssen zudem während mindestens zwei Jahren bereits Qualitätszirkel mit Ärzten geleitet werden (praktischer Teil) und eine Diplomarbeit verfasst werden.
Die Weiterbildung dauert 3 bis 6 Jahre

Qualitätszirkel-Basiskurse (theoretische Grundausbildung):
Über den Zeitraum von zwei Jahren verteilt finden 13 Halbtages-Kurse zu folgenden acht klinischen Modulen statt:

- Herz-Kreislauferkrankungen
- Psychiatrische Erkrankungen (ZNS)
- Antibiotika-Therapie
- Behandlung von Schmerzen, Rheuma
- Diabetes
- Bronchiopulmonale Erkrankungen
- Gastrointestinale Störungen
- Dermatologie

Die Qualitätszirkel-Kurse werden von pharmaSuisse organisiert. Diese Kurse sind auch Bestandteil der Weiterbildungen FPH in Offizinpharmazie und netCare.

Leiten von Qualitätszirkeln Ärzte/Apotheker (individuelle praktische Ausbildung):
Das in den Qualitätszirkel-Basiskursen gelernte Wissen sollte alsbald in einem Zirkel mit Ärzten weitergegeben werden. Im Zirkel mit den Ärzten soll eine strukturierte und systematische Analyse der ambulanten Verschreibungen vorgenommen werden. Es müssen mindestens 8 Sitzungen zu den acht klinischen Themen der theoretischen Weiterbildung (QZ-Basiskurse) organisiert und geleitet werden (vier Sitzungen pro Jahr).

Diplomarbeit (Tätigkeitsbericht)
Der Tätigkeitsbericht umfasst die Veschreibungskonsense, welche im Zirkel mit den Ärzten vereinbart wurden. Des Weiteren müssen mindestens drei therapeutische Klassen detailliert analysiert werden (Verschreibungsstatistiken, Interpretation der erzielten Resultate, Zusammenfassung der Empfehlungen). Und schliesslich dürfen auch die kritische Evaluation der geleisteten Arbeit und Perspektiven für die Zukunft nicht fehlen

Anmeldeformulare und weitere Informationen zum Fähigkeitsausweis „Konsiliarapotheker für die ambulante Medikamentenverschreibung" sind auf der Homepage von pharmaSuisse zu finden (www.pharmaSuisse.org→Bildung →Fähigkeitsausweise).

luescher.barbara@bluewin.ch

Newsletter 03/2012

Juli 2012

swiss ypg
young pharmacists group

→ Interview

Interview mit Jean-Marc Krähenbühl, Offizinapotheker FPH der das Fähigkeits-programm Konsiliarapotheker für die ambulante Medikamentenverschreibung absolvierte

Jean-Marc Krähenbühl hat sein Pharmaziestudium im Jahr 2001 an der Universität Lausanne abgeschlossen. Er ist Gründungsmitglied der swissYPG und seit 2010 im Vorstand pharmaSuisse aktiv.

swissYPG: *Was war Deine Motivation diesen Fähigkeitsausweis zu absolvieren?*
Jean-Marc Krähenbühl: Im Rahmen meiner Weiterbildung FPH in Offizinpharmazie habe ich die Qualitätszirkel-Basiskurse besucht. So bin ich auf diesen Fähigkeitsausweis aufmerksam geworden. Das ist nun schon acht Jahre her. Ich war damals angestellter Apotheker und es bot sich mir die Gelegenheit einen Zirkel mit Ärzten zu gründen. Also habe ich mir ein Herz gefasst und habe einen Arzt nach dem anderen aus unserer Region kontaktiert. Dies war 2005. Es war interessant die verschiedenen Beweggründe der Ärzte zu erkennen. Einer wollte an einem Zirkel teilnehmen, bevor es ihm eine Krankenkasse aufbürdet. Sein Kollege wollte naturwissenschaftliche Informationen zu den neuen Medikamenten erhalten ohne auf die Vertreter der Industrie angewiesen zu sein. Andere wiederum sahen es als Gelegenheit sich im kleinen Rahmen mit Berufskollegen auszutauschen. Die Jahre vergingen und meine Präsentationen für die Zirkel wurden immer besser (statistische Aufbereitung, Nachverfolgung der Konsense). Im 2010 habe ich bemerkt, dass ich eigentlich fast alle Elemente die das Reglement fordert schon erarbeitet hatte und diese nur noch zu einer Diplomarbeit zusammenfügen musste ("nur"… es hat mich dann doch noch drei bis vier Halbtage gekostet).

Was waren Deine Erfahrungen als Du den ersten Zirkel mit Ärzten geleitet hast
Ich erinnere mich gut an meine erste Sitzung mit den Ärzten. Es handelte sich um eine Informationssitzung in deren Rahmen ich nationale Resultate sowie zwei Beispiele von möglichen Themen, welche in einem Zirkel mit den Ärzten besprochen werden könnten, vorstellte. Das erste Beispiel war die Etablierung eines Konsenses betreffend der Behandlung einer Streptokokken-Angina (Annäherung via Indikation). Das Zweite war wie man den Rahmen der Clopidogrel-Verschreibung definiert.

Wie wurdest Du bei der Vorbereitung und der Durchführung deiner ersten Zirkel mit den Ärzten begleitet/betreut?
Die Powerpoint-Slides, welche pharmaSuisse am ersten der 13 Qualitätszirkel-Kurse zeigt, sind ein gutes Beispiel dafür was man den Ärzten zeigen kann, damit diese verstehen um was es genau geht (Daten, Vertraulichkeit, Konsense zu definieren und einzuhalten). Der Apotheker, bei dem ich angestellt war, war an jedem Zirkel dabei (er besuchte seit mehreren Jahren die Qualitätszirkel-update-Kurse).

Zeigen Deine Sitzungen mit den Ärzten Wirkung?
Ja, grundsätzlich bei den akuten Indikationen. Die Ärzte setzen die in den Zirkeln gemachten Konsense einfach um. Bei den chronischen Indikationen ist es weniger stark. Sie ändern ungern die antihypertensive Behandlung eines stabilen Patienten.
Im Laufe der Jahre hat sich auch eine Vertrautheit entwickelt. Man muss weniger argumentieren damit sie ihre Konsense anpassen. Manchmal ist es schon fast verunsichernd.

Newsletter 03/2012

Juli 2012

swiss ypg
young pharmacists group

Leitest Du immer noch Qualitätszirkel
Ja, ich leite immer noch den im 2005 gegründeten Qualitätszirkel. Nachdem ich meinen Arbeitgeber gewechselt habe um verantwortlicher Leiter einer Apotheke zu sein, habe ich noch zwei weitere Qualitätszirkel gegründet, geleitet und mittlerweile an meinen Nachfolger übergeben.

Ist dieser Fähigkeitsausweis jungen Apothekern zu empfehlen oder ist es besser schon ein paar Jahre Erfahrung zu haben im Beruf
Ich würde empfehlen, möglichst rasch mit den Qualitätszirkel-Basiskursen zu beginnen. Bevor man einen Zirkel leitet, sollte man die zweijährige Kursreihe abgeschlossen haben und am besten auch schon einen Zyklus der update-Kurse besucht haben. Die wissenschaftlichen Kenntnisse sind wichtig, aber auch die Praxiserfahrung ist nötig, besonders bei den Diskussionen welche mit den Ärzten entstehen können. Wen ein junger Apotheker die Gelegenheit hat einen Zirkel mit Ärzten zu leiten, oder auch einem Apotheker/einer Apothekerin dabei zu helfen, dann ist dies ganz bestimmt eine sehr bereichernde Erfahrung, welche sehr wichtig ist in der täglichen Offizin-Arbeit, zum Beispiel bei der Risikobeurteilung einer problematischen Verschreibung.

Wo siehst Du Dich in 10 Jahren?
Ich bin daran eine Apotheke zu übernehmen. Ich werde also in zehn Jahren noch in dieser Apotheke als unabhängiger Apotheker tätig sein.